Mountain Singers feiern Geburtstags-Konzert in GMHütte

Masse mit Klasse – erstmals haben Mountain Singers und Jacob's Gospel Singers gemeinsam gesungen. Foto: Frank Muscheid

Georgsmarienhütte. „Der Berg ist nicht sehr hoch, aber der Gesang der Mountain Singers muss in höchsten Tönen gelobt werden", hat Pfarrer Reinhard Walterbach auf das Benefizkonzert der 15-jährigen Harderberger Institution am Sonntag in die Kirche St. Maria-Frieden eingestimmt. Der Chor hatte zum „kleinen" Jubiläum mit den „Jacob's Gospel Singers" stimmgewaltige Gäste aus Osnabrück. Gut 300 Zuhörer waren elektrisiert. Als weiterer Schirmherr neben Pastor Walterbach eröffnete Bürgermeister Ansgar Pohlmann, dass die Spenden in den Neubau des Kindergartens St. Johannes Vianney als „Kern gesellschaftlichen Lebens" fließe.

Der von Monika Dunkel initiierte Chor habe eine „tolle 15-jährige Geschichte", so Pohlmann und zeige zum Jubiläum, was er drauf habe. Man wünsche sich, „Fenster und Türen aufzumachen, damit die Musik durchs Tal schallt."

Leiter Ralf Lorenz traf sich mit seinen mehr als 40 „Mountain Singers" seit Ostern bis zu dreimal wöchentlich, „damit die Abläufe richtig sitzen". Mit dabei und große Klasse auch der

Jugendchor Harderberg. Sonst begleitet Lorenz oft nur mit Akustik-Gitarre, diesmal ist Koordination mit der Band gefragt: Sein Bruder Andreas Lorenz an der E-Gitarre, Josef Buitmann am Piano, Moritz Wilker am Schlagzeug und Nils Bensmann am Bass sorgen für zusätzlichen Sound-Bombast bei vor allem neuem geistlichen Liedgut und modernen Lobgesängen mit klarer Rock-Kante. Lisa Bensmann liefert neben ihren Querflöten-Soli eine tolle Moderation. Ihr Alptraum – nur sieben Zuhörer, von denen drei gehen – verblasst schnell, alles klingt rund und großartig.

Typisch für den Sound ist der schon fast lässig fließende Viervierteltakt, dem sich pralle, präzise Chorsätze wie klangliche Kathedralen-Bögen überstülpen. Große Melodien, die glücklich machen, von Strophe zu Strophe noch eine Schippe draufsetzen und immer wieder von starken Soli aufgelockert werden – ob nun von Gitarre oder Querflöte oder aus den Kehlen von Andreas Telkmann in „Nie mehr“ oder Andrea Frankenberg und Ralf Lorenz in „Blessed be your name“. Bei diesem Song und „Mighty to save“, Vertreter der modernen „Lobpreis- und Anbetungs“-Richtung, wird der Staub mit fettem Bass-Groove abgeschüttelt, frischer Wind für begeisterten Glaubens- und Sänger-Nachwuchs.

Bühnenmacht mit absolutem Rhythmus-Gefühl

Micha Keding und seine, wenn vollzählig, 70-köpfigen „Jacob’s Gospel Singers“ sind so schon eine Bühnenmacht, trotzdem, sagt er, sei die Warteliste lang. Nicht verwunderlich bei dieser Musik: Neben Gospels finden Rhythm and Blues, Pop und Soul Eingang in das zutiefst von schwarzer Musik und Lebensfreude durchzogene Klanguniversum, durch das Annette Hölting führt. Rhythmisch noch variabler, vertrackter als die „Mountain Singer“-Hälfte, mit vielen Choral-Passagen, in denen sich der Chor in seine Atome spaltet, sitzt hier jeder Takt, jede Pause, jeder wie ein Welle die Gehörgänge flutender Refrain.

Besonders eindrucksvoll klingt der Chor in den stilsicher von Keding gesetzten Piano-Pausen: stimmlich souverän, treibend, in sich ruhend und kraftvoll. Ganz großes Kino ist Pharrell Williams „Happy“ – noch zwingender, noch vielschichtiger als das Original mit so viel Klang-Stuck, dass man sich gar nicht satt hört. Bei „Ain’t no mountain high enough“ geht das Publikum vom ersten Klatscher an mit, der „Worship“-Geist kulminiert auch in „Our god saves“, aber auch Soul-Pop wie „True Colors“ klingt wie auf den Chorleib geschneidert. Die Solisten Stefan Freye, Uwe Heggemann, Olaf Christan, Gitte Gärtner-Klein und Jendrik Peters ziehen Höchstleistungen aus der Macht in ihrem Rücken. Als Zugabe trumpfen die Chöre gemeinsam mit „At all times“ und „Wir können ein Segen sein“ auf, einfach wunderschön.